

ANSTECKUNG

Giorgio Agamben

„Ein Salber! Packt ihn! Packt ihn! Packt den Salber!“
A. Manzoni, Die Brautleute (I promessi sposi)

Zu den unmenschlichsten Folgen der Panik, die sich in Italien anlässlich der so genannten Epidemie des Corona-Virus mit allen Mitteln auszubreiten sucht, gehört die Idee der Ansteckung selbst, die den außerordentlichen Notstandsregelungen der Regierung zugrunde liegt. Diese Idee, die der hippokratischen Medizin fremd war, hatte ihren ersten unbewussten Vorläufer während der Pestwellen, die zwischen 1500 und 1600 einige italienische Städte verwüsteten. Es handelt sich um die Figur des „Salbers“, die Manzoni sowohl in seinem Roman als auch in seinem Essay über die Geschichte der Schandsäule verewigt hat. Ein mailändischer „Erlass“ wegen der Pest von 1576 beschreibt diese Gestalt so und fordert die Bürger auf, sie anzuprangern:

„Nachdem es dem Gouverneur zu Ohren gekommen ist, dass einige Leute mit schwachem Eifer für die Nächstenliebe dem Volk und den Bewohnern dieser Stadt Mailand Angst und Schrecken einjagen und sie zu einer Art Aufruhr anstiften wollen und sich deshalb daran machen, mit Salben, die als pesterregend und ansteckend gelten, die Türen und Riegel der Häuser und die Straßenecken der besagten Stadt sowie andere Orte des Staates zu bestreichen, um unter diesem Vorwand die Pest in das Private und das Öffentliche zu tragen, so dass daraus viele Beeinträchtigungen hervorgehen und eine nicht geringe Veränderung unter den Menschen, am meisten für diejenigen, die sich leicht überzeugen lassen, solche Dinge zu glauben – so lässt er kundtun, er für seinen Teil werde jeder Person, gleich welcher Art, in welchem Stand, Rang oder welcher Lage sie auch sei, die innerhalb von vierzig Tagen die Person oder die Personen ans Licht bringt, die eine solche Frechheit begünstigt, unterstützt oder davon gewusst haben, 500 Scudi geben ...“.

Mit allen nötigen Unterscheidungen verwandeln die jüngsten Bestimmungen (die von der Regierung mit Dekreten getroffen wurden, von denen wir hoffen – doch wohl vergeblich –, dass sie nicht innerhalb der vorgeschriebenen Fristen vom Parlament als Gesetze bestätigt werden) jeden Einzelnen tatsächlich in einen potenziellen „Salber“, ebenso wie die Bestimmungen zum Terrorismus jeden Bürger faktisch und rechtlich als einen potenziellen Terroristen betrachten. Die Analogie ist so klar, dass der potenzielle „Salber“, der sich nicht an die Vorschriften hält, mit Gefängnis

Noch trauriger als die Beschränkungen der Freiheiten, die in den Bestimmungen enthalten sind, ist meiner Meinung nach die Entartung der Beziehungen zwischen den Menschen, wie sie daraus hervorgehen können. Dem anderen Menschen, wer immer er auch ist, selbst einem geliebten Menschen, darf man sich weder nähern noch ihn berühren, und es muss ein Abstand zwischen uns und ihm eingehalten werden, der nach Meinung einiger Personen einen Meter beträgt, nach neuesten Vorschlägen der so genannten Experten jedoch 4,5 Meter betragen sollte (diese fünfzig Zentimeter sind interessant!). Unser Nächster ist abgeschafft. Angesichts der ethischen Inkonsequenz unserer Regierenden wurden diese Bestimmungen möglicherweise von Personen diktiert, die sie aus der gleichen Angst festgelegt haben, die sie zu provozieren beabsichtigen. Doch nur schwer lässt sich nicht daran denken, dass die dadurch geschaffene Situation genau diejenige ist, die unsere Regierungen wiederholt zu erreichen versuchten: Universitäten und Schulen sollten endlich einmal geschlossen werden, der Unterricht soll nur noch online stattfinden; wir sollen aufhören, uns aus politischen oder kulturellen Gründen zu treffen und zu reden und nur noch digitale Nachrichten austauschen; und, wo immer möglich, sollen Maschinen jeden Kontakt – jede Ansteckung – zwischen Menschen ersetzen.